

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Haken die Bauchfläche des gefesselten Tieres abgekratzt. Man kann sich denken, dass das Impfpfer vor Schmerz am ganzen Körper zittert und ängstlich heult, zumal die wunde Bauchfläche den kitzlichsten und empfindlichsten Teil des Tieres abgiebt. Dieses abgekratzte Zeug (derb deutsch ausgedrückt, dieser Dreck) ist der Grundbestandteil der Schutzpockenlymphe. Er besteht aus verhornten Oberhautzellen, aus erweichten Oberhautfetzen, aus Lymph, zersetzter Lymph, Blutwasser, zersetztem Blutwasser, Blut, zersetztem Blute, Eiterkörperchen, zersetzten Eiterkörperchen, bei der Abschabung losgerissenen Capillaren, sowie endlich aus Ptomainen (Leichnamsgift). Schon dieser Urbrei für die Schutzpockenlymphe ist ein wechselnder, bald enthält er mehr Blut, mehr Eiter, als ein von einem anderen geimpften Kalbe gewonnener Brei. Nun diese Grundmasse wird fein verrieben, worauf man diese Kalbscreme, damit sie dünner wird, mit der 4–6fachen Menge Glycerin vermengt. Hierauf ist diese Schutzpockenlymphe fertig, und nun kann geimpft werden. Nun, es gehört eine grosse Vertrauensseligkeit dazu, zu glauben, dass durch Einverleibung von 1–2 Tropfen dieses Pockensurrogats die Blattern verhütet werden können; es gehört hierzu der unbedingte Autoritätenglaube, die vollkommene Unterdrückung des Selbstdenkens von seiten des Arztes.“ — Dr. Böhm schliesst seine längeren Ausführungen mit den Worten: „So ergibt sich bei einigem Nachdenken, dass der Impfung jeder wissenschaftliche Untergrund fehlt.“

Unsere Leser bitten wir nochmals um Eingabe von Impfpetitionen, deren schon, wie Butterbrodt erfährt, über 2000 vorliegen. Auch lese man den „Impfgegner.“ Jedes Bundesmitglied erhält dieses Blatt für 1,50 M. jährlich. Zu bestellen bei Herrn Hermann Schütze, Dresden, Rietschelstrasse 8 I.

Heilung eines Blasen- und Nierenleidens.

Ich litt seit dem Jahre 1870 an Blasen- und Nierenleidens, welche Krankheit ich mir durch einen kalten Trunk und durch einen Unglücksfall, indem mir ein mit Kartoffeln beladener Wagen über den Leib ging und mir drei Rippen gebrochen wurden, zugezogen hatte. Schon nach dem kalten Trunk empfand ich oft Schüttelfrost und heftige Schmerzen im Unterleib, namentlich beim Urinlassen; nach dem Unglücksfalle steigerten sich die Schmerzen auf peinlichste Weise. Zwar richtete der herbeigerufene Arzt mir die Rippen wieder ein, verschaffte mir aber trotz halbjähriger Behandlung keine Linderung meines Leidens; ebensowenig gelang dies zwei anderen Aerzten, von denen jeder meiner Krankheit einen anderen Namen gab. So habe ich denn im Verlaufe von 18 Jahren 8 Aerzte gehabt, ohne dass mein Zustand sich wesentlich gebessert hätte; ja im vorigen Jahre verschlimmerte er sich so sehr, dass ich alle Hoffnung auf Genesung verlor und täglich mein Ende erwartete. Alle Aerzte gaben mich auf. Da riet mir ein Freund, ich solle mich in die von Zimmermannsche Naturheilanstalt in Chemnitz bringen lassen, vielleicht sei doch noch Hilfe möglich. Ich befolgte diesen Rat, wurde aufgenommen, und schon nach zweitägiger Behandlung ging der Urin wieder ab. 22 Grad Dreiviertel-Packungen eine Stunde mit folgendem Halbbade, 25 Grad R. 10 Minuten, und Ganzmassage, ebenso Dampfanwendungen und reizlose Nahrung wurden verordnet. Nach sechs Wochen, welche Zeit ich in dieser Anstalt verbrachte, war ich von meinem Leiden ziemlich vollständig und durch die Nachkur, welche ich zu Hause fortführte, bin ich nun gänzlich davon befreit worden und erfreue mich wieder völliger Gesundheit.

Ich halte es darum nun für meine Pflicht, alle Leidenden auf die Naturheilmethoden hinzuweisen, die zwar auch nicht in jedem Falle Heilung zu bringen vermag, aber doch noch in so unendlich vielen Fällen, wo die Staatsmedizin völlig machtlos dasteht.

Jahnsdorf.

Moritz Peuschel,
Schneidermeister.

Bücherschau und Empfehlungen.

Der Dampf als Schmerzstiller. Jeder in unsere Methode eingeweihte Leser weiss, dass in vielen Fällen nicht Kälte, sondern Hitze die Schmerzen behebt. Die sog. Dampfkompressen, d. h. Heisswasserumschläge, sind allbekannt und beliebt. Einen recht praktischen Apparat hat unser Gesinnungsgenosse Maximilian Malten erfunden, den er die „Maltensche Zimmerdampfdouche“ oder kurz Schmerzstiller nennt, und der für 5 M. von der Firma: Th. Kapff Nachf. in Ludwigsburg, bezogen werden kann. Hergestellt ist der einfache, handliche Apparat aus Zinkblech, entwickelt über einem Spirituskocher